

Unbemittelten soll auf allen öffentlichen Unterrichtsanstalten freier Unterricht gewährt werden.

§ 160. Jeder Deutsche hat das Recht, sich mit Bitten und Beschwerden schriftlich an die Behörden, an die Volksvertretungen und an den Reichstag zu wenden.

§ 166. Jeder Untertänigkeits- und Hörigkeitsverband hört für immer auf.

§ 174. Alle Gerichtsbarkeit geht vom Staate aus. Es sollen keine Patrimonialgerichte bestehen.

§ 178. Das Gerichtsverfahren soll öffentlich und mündlich sein.

§ 184. Jede Gemeinde hat als Grundrechte ihrer Verfassung: a) die Wahl ihrer Vorsteher und Vertreter; b) die selbständige Verwaltung ihrer Gemeindeangelegenheiten mit Einschluß der Ortspolizei unter gesetzlich geordneter Obergewalt des Staates; c) die Veröffentlichung ihres Gemeindehaushaltes; d) Öffentlichkeit der Verhandlungen als Regel.

§ 186. Jeder deutsche Staat soll eine Verfassung mit Volksvertretung haben. Die Minister sind der Volksvertretung verantwortlich.

§ 190. ... Der Kaiser, welcher die Regierung antritt, leistet ... einen Eid auf die Reichsverfassung.

## 18. Preußen und die deutsche Kaiserkrone.

### a) Ansprache Simsons an die Nationalversammlung nach der Kaiserwahl.

Am 28. März schritt die Versammlung zur Wahl des „Kaisers der Deutschen“. Nahezu die Hälfte der anwesenden Mitglieder, 248 Abgeordnete, größtenteils Österreicher, enthielten sich allerdings der Stimmabgabe, die übrigen 290 vereinigten ihre Stimmen ausnahmslos auf den König von Preußen, als den Beherrscher des größten, im wesentlichen rein deutschen Staates.

Unter lautloser Stille verkündete Simson dies Ergebnis mit den Worten:

„Möge der deutsche Fürst, der wiederholt und öffentlich in unvergessenen Worten den warmen Herzschlag für die deutsche Sache sein kostbares mütterliches Erbe genannt hat, sich nun als Schutz und Schirm der Einheit, der Freiheit, der Größe unseres Vaterlandes bewähren, nachdem eine Versammlung, aus dem Gesamtwillen der Nation hervorgegangen wie keine, die auf deutschem Boden tagte, ihn an deren Spitze gerufen hat. An unserm edlen Volke aber möge, wenn es auf die Erhebung des Jahres 1848 und auf ihr nun erreichtes Ziel zurückblickt, der Ausspruch des Dichters zur Wahrheit werden, dessen Wiege vor jetzt fast einem Jahrhundert in dieser alten Kaiserstadt gestanden hat:

„Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung  
Fortzuleiten und auch zu wanken hierhin und dorthin.

Dies ist unser! So laßt uns sagen und so es behaupten!“

Gott sei mit Deutschland und seinem neugewählten Kaiser!